

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 19 (1941)  
**Heft:** 12

**Rubrik:** Vorträge und Tourenberichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

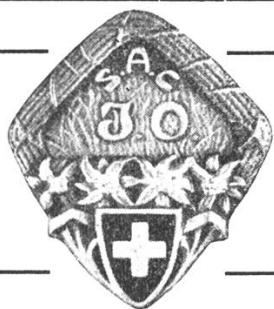
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## DIE SEITE DER JUNIOREN

### Anzeigen.

- a) 21. Januar 1942, Monatsversammlung um 20 Uhr im Clublokal. Aushändigung und Erläuterung des Exkursionsprogramms 1942; das Programm wird den Junioren nur persönlich und gegen Erneuerung der Mitgliederkarte abgegeben. Alle Junioren der «älteren Abteilung», die ihre Mitgliederkarten noch nicht abstempeln liessen, können dies an der Monatsversammlung nachholen.
- b) 25. Januar, Skitour Heiligkreuz bei Schüpfheim. Kosten Fr. 5.—. Anmeldungen und Besprechung an der Monatsversammlung vom 21. Januar.
- c) Auf Ende 1941 tritt der bisherige JO.-Chef zurück. Neuanmeldungen, Anfragen usw. sind ab 1. Januar 1942 ausschliesslich an den neuen JO.-Chef, Herr E. Gerhardt, Handelslehrer, Brünigweg 26, Telephon 4 55 12 zu richten. Die Sektionsversammlung wählte ferner als neues Mitglied in die JO.-Kommission Herr G. Rätz, cand. phil.

### Berichte.

In der Monatsversammlung vom 19. November sprach Herr Willi Trachsel an Hand zahlreicher prächtiger Lichtbilder über *Bergfahrten mit seinen Soldaten im Oberwallis*. Bei Sturm und Sonnenschein, am Tage und in der Nacht führte er die Zuhörer in anregender Plauderei über Geräte und Gipfel des Simplongebiets und schloss mit einer hochinteressanten Besteigung des Matterhorns. Der Dienst im Hochgebirge ist kein vergnüglicher Sport; er fordert Ausdauer, Genügsamkeit in Verpflegung und Unterkunft, Ausharren in Sturm und Kälte und vor allem gegenseitige Hilfe und Kameradschaft. Dies aus dem Vortrag erkannt zu haben, danken die Junioren dem Referenten herzlich. St.

---



---

## Vorträge und Tourenberichte.

### Clubtour Silberhorn-Jungfrau-Mönch

(18.—20. Juli 1941)

12 Teilnehmer (Gruppe A)

Leiter: Othmar Tschopp

Führer: Adolf Rubi, Wengen

Wenn man «Bürokrat» ist — und das sind nicht wenige SACler unserer Stadt — und man das Glück hat, aus den beengenden

kahlen Wänden mitten durch die sich türmenden Akten gelegentlich den Blick erholungshalber über die Aare und Voralpen zu den höchsten und stolzesten Gipfel unserer Berner Berge erheben zu dürfen, dem fiel der Entscheid nicht schwer, sich auf der Teilnehmerliste für die Silberhorn-Jungfrau- und Mönchtour einzutragen. Sind das doch gerade einige jener aufragenden, göttlich erhabenen Zinnen und Höhen, deren Anblick auch einer im Volke draussen vielfach verlästerten, als verknorzt, verkalkt, dünnelhaft und schablonisch gescholtenen Beamtenseele etwelchen innern Auftrieb zu geben vermag (und damit einer beförderlichen und aufgeschlossenen Erledigung der Geschäfte nur dienlich sein kann!)

Nun gut, lassen wir die Selbstkasteiung und stellen wir bloss noch orientierungshalber fest, dass der Interessenten für das heute immer rarer werdende Silber, die anmutige Jungfrau und den bärtigen Mönch so viele waren, dass zwei vollständig selbständige Expeditionsgruppen gebildet werden mussten, von denen eine bereits am Freitag, die andere erst am Samstag startete. Der Berichterstat-ter konnte anhand einer besondern Konstellation der mitternächtlichen Sterne feststellen, dass der ersten Partie ein um etliche Nüancen schöneres Wetter beschieden sei und schloss sich deshalb vorsorglicher Weise dieser an. Der Anschluss erfolgte jedoch erst auf der prächtig und einsam am Fuss der Jungfrau gelegenen Mettlenalp; denn mit einem Kameraden verschmähte er als echter Sportsmann (um den Mund ein wenig voll zu nehmen) die Benutzung der an der Verweichlichung der Menschheit mitschuldigen und heute ob dem jähen Sturz ihres bösen Konkurrenten Auto mächtig triumphierenden Eisenbahn, vertraute sich vielmehr dem muntern zwei-rädrigen Stahlrösslein an und pedallierte frohen Mutes gen Lauterbrunnen. In Klammern sei beigefügt: Damals, am 18. Juli, huschte noch mit selten hartnäckiger Verbissenheit das Gerücht eines Sonntagsradfahr-Verbotes herum, was für uns zwei senkrechte Eidgenossen natürlicherweise einen weitem Antrieb bildete, dem Fahrrad die Ehre zu geben, nach dem Spruch: Carpe diem, pflücke die Rose, eh' sie verblüht.

Notizen aus dem Tagebuch: *Freitag-Nachmittag, den 18. Juli:* Stets das leuchtende Dreigestirn Jungfrau, Mönch und Eiger vor Augen, steigen wir bei herrlichem Sonnenschein von der Mettlenalp anfänglich durch saftige Bergwiesen, dann durch ordentlich steile Felsbänder und schliesslich über Schnee- und Firnfelder die Wand zur anmutig herabgrüssenden Silberhornhütte empor. Blickt man von der Wengernalp auf diese hohe Wand, so erhält man den Eindruck, dass der Weg zur Hütte nur durch mühsame Kletterei zu erreichen sei. Es zeigte sich denn auch, dass der anfänglich gut markierte Weg trotz den an mehreren Stellen im Fels eingetriebenen eisernen Handgriffen nicht empfehlenswert wäre, beispielsweise für Damen mit Stöckelschuhen und buntgesprenkelten Son-

nenschirmchen. Und diese Feststellung war für uns eine Genugtuung, denn so wussten wir: Der Weg zur Silberhornhütte ist kein Pfad, keine Chaussée, die von der Masse und damit von vielen Unberufenen betreten wird, sondern ein wahrer, einsamer, stolzer Hüttenweg, wie kaum ein anderer und wie ihn der in den Bergen Ruhe und Erholung suchende SACler gerade wünscht. Festgehalten sei jedoch, dass dieser Weg für den geübten Alpinisten keine Schwierigkeiten bietet, so dass wir es denn auch nicht für nötig fanden, uns anzuseilen. — Kaum waren wir nach vierstündigem Marsch bei der kleinen, aber feinen Hütte angelangt, zogen mit unheimlicher Eile aus allen vier Himmelsrichtungen dichte Nebelschwaden daher und hüllten im Nu die eben noch sonnenüberflutete herrliche Rundschau zu. Anstatt Sonne und Licht plötzlich noch ein niederdrückendes Grau, eine unheimliche, düstere, feuchte, traurige Oede. Schade, sehr schade, jammerten bereits die einen. Andere aber, optimistisch veranlagte Naturen hofften auf Aufhellung. Und siehe da: Nicht lange ging's und wie von mächtiger Götterhand von den Nebeln befreit, zeigten sich im wogenden Nebelmeer bald dieser bald jener kühne Gipfelaufschwung, jene stolze Felswand, jener glitzernde Firn oder titanenhafte Gletscherabbruch, alles in den leuchtenden, seltsam verklärenden Farben der niedergehenden Abendsonne. So bot sich ein Schauspiel, wie es der nach Schönheit dürstende Mensch in derart reicher Fülle und Reinheit nur in ganz seltenen glücklichen Minuten erlebt. — Beizeiten legte man sich nach einem trefflich mundenden Abendimbiss schlafen. Denn morgen sollte ja der Aufstieg Silberhorn-Jungfrau über den herrlichen Rotbrettgrat gemacht werden!

*Samstag, den 19. Juli:* Morgens halb drei Uhr: Strahlender Sternenhimmel, vielverheissender Tag! Und es wurde denn auch ein schöner, unvergesslicher Tag! Ja, der Rotbrettgrat stellt einen Leckerbissen für alle jene Hochtouristen dar, die voll Tatendrang und innerer Freude gelegentlich einen Grat bezwingen möchten, dessen Begehung wohl ein gewisses überdurchschnittliches bergsteigerisches Können verlangt, dessen Besteigen jedoch weder ein Schlossereiproblem noch sonst ein Problem mit den prädikaten «verwegen», «tollkühn», «exponiert» darstellt. Im Clubführer steht zwar geschrieben: «sehr schwierig und lang, nur bei ganz guten Verhältnissen ratsam». Aber hat man das Glück, sich einem guten Bergführer anvertrauen zu dürfen, dann kann sich eine als schwierig bezeichnete Route plötzlich in einen ganz gut gangbaren Aufstieg wandeln. Und Adolf Rubi war uns ein solch erprobter, zuverlässiger Führer, der die Bezwingung des stolzen Rotbrettgrates zwar nicht zu einem blossen Kinderspiel, wohl aber zu einem mannhaften, fairen, kraft- und gewandtheitsfordernden Kampf und gleichzeitig zu einem mächtigen Erlebnis gestaltete. — Unerwartet rasch erreichten wir das Silberhorn, nachdem wir alle Nüancen wahr-

schafter Bergsteigerei in Fels und Eis und Firn ausgekostet hatten. Luftig, aber interessant und schön war die anschliessende Kletterei vom Silberhorn über den schmalen, auf beiden Seiten jäh in die Tiefe abfallenden Grat zum steil ansteigenden Hochfirn des Jungfraugipfels hinüber. Die Freude über den gelungenen Aufstieg konnte durch den Nebel nicht stark gemindert werden, der uns auf dem Gipfel schmählich um jegliche Aussicht betrog. — Die günstigen Schnee- und Eisverhältnisse machten den Abstieg über den Südgrat hinunter leicht und angenehm. Bei erneut aufhellendem Wetter langten wir in gemütlichem Tempo und ohne irgendwelche Anzeichen der Erschöpfung bereits in den frühen Nachmittagsstunden beim Berghaus auf dem Jungfrauoch an. Eine nahrhafte Suppe und verschiedene Zutaten, die sich jeder je nach Geschmack und vorhandenen Kleingeld leistete, sorgten dafür, dass die notwendigen Kalorien für die vorgesehenen Taten am folgenden Tag wieder in genügender Menge vorhanden waren. Gegen Schüttelfrost- und schwere Erkältungsgefahren im Massenlager direkt unter dem Dach unserer ganz ins «erfrischende» Eis des Jungfrau-massivs gebetteten Wohnstätte schützten uns die reichlich vorhandenen Woldecken.

*Sonntag, den 20. Juli:* Wiederum glänzte, glitzerte und blinkte in unendlicher und unfassbarer Pracht ein ganzes Heer von Sternen auf die von der silbernen Mondsichel matt beleuchteten, still und verträumt ruhenden Gletscher und Berge hinab, als wir dreizehn Genossen (13 kann eben auch eine Glückszahl sein!) uns froh und unternehmungslustig dem Westgrat des Mönchs näherten. Die Ueberschreitung des Gletscherabbruchs bot keine Schwierigkeiten, das einzige steile, etwas heikle Felswändchen unten am Grat wurde von Führer Rubi mit verblüffender Eleganz überwunden, um uns dann wie alte Knaben am Seil hinaufzulotsen. Dann folgte ein flotter, nicht besonders anstrengender Aufstieg über den ziemlich brüchigen Fels zur imponierenden Firnkuppe des Mönchs hinauf. Ein mutwilliges, allzu sibirisches Gratwindchen sorgte für ein forsches, anständiges Tempo, so dass wir beinahe in Rekordzeit den breitrückigen Gipfel des Mönchs erreichten. Hier oben auf dem Scheitel des schönen Berges mussten wir wiederum staunen ob aller Pracht und Majestät, Kühnheit und Eleganz unserer Hochalpen. Ja, wir Schweizer, wir Eidgenossen hätten wahrlich keine Heimat mehr, wenn wir plötzlich diese Berge missen müssten! Sind die stolz aufragenden Gipfel, die trutzigen Wände uns nicht Symbol für die Freiheit unseres Landes, für deren Bewahrung wir vielleicht früher als es heute viele ahnen, mit grossen und grössten Opfern noch einzustehen haben! — Der Südostabstieg zum obern Mönchsloch bedeutete eine harmlose Bummelei; denn die Füsse in die gutausgetretenen, einer soliden Haustreppe ähnelnden Stufen zu «reisen», die frühere Partien mit vorbildlich sozialem Verständ-

nis geschlagen hatten, stellte keine besonders delikate Aufgabe dar. Der halbstündige Marsch über das Ewigschneefeld, das in seiner Verträumtheit und wundersam berückenden Stille einen das Gemüt seltsam erregenden Hauch göttlicher Unendlichkeit ausströmte, bot Anlass zu Gedanken und Empfindungen, wie sie in der Atmosphäre der lärmenden Stadt und im Trudel des Alltags uns nur ganz selten überfallen. — Mit eindrucksvoller Sicherheit bahnte uns dann unser treffliche Führer einen Weg über die Abgründe des wildzerrissenen, oft fantastisch-urweltlich anmutenden Gletscherabsturzes des Eismeeres zur reizend gelegenen Berglihütte. Eine kurze Rast in dieser pietätvoll vom SAC. Bern erhaltenen Hütte, die wohl von sämtlichen Hütten der Schweiz am meisten Stürme zu erdulden hatte und wohl weniger von der Gegenwart denn von der heroischen Bergsteigerzeit in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts träumt. — Von der Berglihütte hielten wir ziemlich geraden Kurs in Richtung Schwarzegghütte, stampften unter einer recht ordentlich glühenden Sonne über den Fiescher-Gletscher zum untern Grindelwaldnergletscher hinunter, nicht ohne vorerst für die Lieben zu Hause noch ein paar leuchtende Alpenrosen gepflückt zu haben. Anstatt den Gletscher zu queren, um auf der Bäreggseite auf dem gewöhnlichen Weg nach Grindelwald hinunterzusteigen, erlaubten uns die in jeder Hinsicht idealen Verhältnisse, den weit kürzern und interessanteren Weg mitten über den Gletscher bis zu dessen Abbruch einzuschlagen.

Und dann folgte leider das tragische Ende, d. h. die Tatsache liess sich nicht bestreiten, dass mit dem letzten gemeinsam eingenommenen Imbiss im netten Gasthof nahe dem Gletscher das Ende der Tour gekommen war. Am festen Händedruck werden der treffliche Führer Adolf Rubi und der umsichtige Tourenleiter Othmar Tschopp gemerkt haben, dass wir ihnen dankbar waren für die sichere Führung einer in jeder Hinsicht glänzend verlaufenen Hochtour mitten in ein Herzstück unserer schönen Berneralpen!

*R. B.*

Gruppe B.

Leiter: Dr. A. Huber.

12 Teilnehmer.

Führer: Hans Schlunegger, Wengen.

Die zweite Gruppe, welche die gleiche Tour mit einem Tag Abstand durchführte, darf wohl nach dem vorstehenden Bericht auf eine eigene Schilderung des Tourenverlaufs verzichten. Es sei einzig festgehalten, dass auch sie trotz etwas schlechterer Wetterlage nach sieben Stunden auf dem Gipfel des Silberhorns stand und nach weiteren vier Stunden den Abstieg vom Jungfraugipfel in einwandfrei dichter Nebeltarnung begann. Den Mönch-Westgrat packte sie ungeachtet der inzwischen eingetretenen Ueberschneieung und teilweisen Vereisung entschlossen an, erreichte aber wegen der gebotenen Vorsicht den Gipfel des Mönchs und daraufhin das obere Mönchsjoch so spät, dass der Abstieg über das Kalli nach Grindel-



wald aufgegeben werden musste. Die Kombination von Jungfrau-bahn und eines Eilmarsches von Eigergletscher nach Grindelwald ermöglichte auch dieser Gruppe die programmgemässe Heimkehr. Dem Führer Hans Schlunegger sei für die sichere Führung und die angenehme Kameradschaft die vollste Anerkennung ausgesprochen. A. H.

### **Von Bourg-St-Pierre nach Saas-Fee.**

Vorgängig dem geschäftlichen Teil der Hauptversammlung, welche am 3. Dezember im kleinen Saal des Kasinos stattfand, zeigte Herr Ingenieur Jäcklin in einer prächtigen Serie von Farbenbildern die im August von den Senioren in zwei Gruppen durchgeführte Walliser Hochgebirgswanderung auf der sogenannten « Haute route du Valais » mit Ausgangspunkt Bourg-St-Pierre und Endpunkt Saas-Fee.

Während nordwärts der Berner Alpen recht bedenkliches Wetter herrschte, machte das Wallis seinem Rufe als Sonnenland alle Ehre. Prachtvolle Hochgebirgsbilder, eindrucksvolle Wolkenstimmungen, Tiefblicke in die Täler wechselten in bunter Reihenfolge mit einer Gipfelbesteigung. Wetterumschläge, meistens nicht von langer Dauer, nötigten oft zu Programmänderungen. Ein Aufstieg in fürchterlichem Sturm und mühsamem Stufenhacken in steilen Schattenhängen war in trefflichen Bildern festgehalten, ebenso die nachfolgende Rast auf der Sonnenseite des Grates in herrlichster Walliseronne. Die begleitenden Worte des Referenten schilderten recht eindrucksvoll die verschiedenen Phasen dieser Hochgebirgswanderung.

Arolla glänzte in einer Anzahl prächtiger Bilder, die überzeugend die Schönheiten dieses weltbekannten Hochgebirgsferienorts mit dem majestätischen Mont Collon als wuchtigem Talabschluss darlegten. Von dem 2000 Meter ü. M. gelegenen Arolla ging der Weg in Halbtagestour hinauf zur 3400 Meter hohen Bertol-Hütte. Bilder vom phantastisch zerklüfteten Stockgletscher mit dem jäh aufsteigenden Matterhorn, der Dent d'Hérens, riesigen Eiswürfeln und Türmen bis zu Kirchturmhöhe und dunkelblau schimmernden Spalten zählten zum Schönsten und Besten, was gezeigt wurde. Ueber Stockje und Schönbühlhütte führte der Weg weiter nach Zermatt, und von dort in einem letzten Anstieg über Riffelalp nach Z'Fluh, über den ganzen Findelengletscher, das Weisstor zwischen Strahlhorn und Schwarzberghorn mit Besteigung eines Grenzgipfels. Bilder vom Schwarzberggletscher zeigten den Abstieg nach Mattmark und Saas-Almagel. Zum Schluss folgte in prächtigen Bildern das vielgepriesene Saas-Fee mit seiner grossartigen Umgebung. Mit herzlich gespendetem Beifall dankte das zahlreiche Auditorium für den prächtigen Vortrag, der durch Darbietungen des Vereinsorchesters eingerahmt wurde. pf.

**Sektionstour Balmhorn-Altels.**

Leiter: Willy Trachsel

10 Teilnehmer

Bergführer: Kilian Ogi

«Ach, wenn nur der Petrus wüsste, dass wir nicht alle Sonntage im August Regen möchten!» Dass wir an diesen Tagen etwas mehr Sonne wünschen, damit unsre Wünsche verwirklicht werden können. — So hat auch diese Tour, trotz aller guten Vorbereitungen und Beratungen, wegen Ungunst der Witterung, nach verschiedenen Verschiebungen, erst am 6. September 1941 gestartet werden können. Zur abgemachten Mittagszeit fanden sich alle Teilnehmer im Bahnhof Bern ein und wer sich nicht schon besser kannte, hatte nun während der Bahnfahrt nach Kandersteg Gelegenheit, seine Bergkameraden zu mustern. Schwarzenbach war das Ziel für Samstagabend, das wir auch um 19.00 Uhr nach regelmässigem, schonendem Tempo auf der Gemmiroute erreichten. Unser Kompliment dem Hotelier, der in den renovierten, heimeligen Räumen so herrlich für die Touristen sorgt. Hier traf uns auch Kilian Ogi, der bald mit seiner ruhigen Art das Vertrauen alle erobert hatte. Nach kurzer, teils durch jugendlichen Uebermut gestörten Nachtruhe, erfolgte um 3 Uhr Tagwache und nach kräftigem Morgenessen traten wir bei Mondenschein den Abmarsch in Richtung Schwarzgletscher an. Die vier vorgesehenen Seilschaften wurden hier gebildet und in vorbildlichem Tempo, das allen gerecht wurde, ging's bei anbrechendem Tag über den Firnhang hinauf zur Zagenpasshöhe. Hier mögen einigen Zweiflern die leichten Föhnwolken schlimme Aussichten für unser Vorhaben aufgezwungen haben. Doch weiter wurde über den Zagengrat gestiegen und mühelos erreichte der ganze Trupp bei sehr guten Verhältnissen den Balmhorngipfel. Die berühmte Aussicht war leider nicht voll zu geniessen und den Photographen bot sich Gelegenheit, sich in Wolkenbildern zu üben. Nach gehöriger Verpflegung, Bewaffnung mit Steigeisen und Kontrollierung der Ausrüstung drängten wir zum Weitermarsch. Doch Kilian Ogi war noch nicht zu bewegen. Er wünschte noch seinen Bruder hier zu begrüessen, den er vom «Wildelsigengrat» her erwartete und wir wurden dafür belohnt mit einem «Jödeli» der Gebrüder Ogi.

Und nun hinüber zum Altels. Diese herrliche Traversierung mit steilem Firnaufschwung, schmalen Grat und dem exponierten Kamm war ein schönes Erlebnis, das jedem in bester Erinnerung bleiben wird. Der Abstieg erfolgte über die gewöhnliche Route des Altels-Westgrates. Griffarme Platten haben einzelnen böse zu schaffen gemacht und wer zu Hause die Rostflecken an seinen Hosen entdeckt, mag daran denken, dass dieser Teil bei Gewitter ausserordentlich gefährlich sein kann.



Mit vielen «Rutschern» in Schnee und Geröll weiter hinunter zur Spitalmatte. Und nun statt eines besinnlichen Bummels hinab nach Kandersteg, und stillen Geniessens über eine sehr gelungene Tour — wieder Regen. Dieser verlangte ein Eiltempo, denn jeder von uns war bestrebt, möglichst bald unter schützendem Dach zu sein. Dem Leiter Herrn Willy Trachsel und Bergführer Kilian Ogi unsern herzlichsten Dank für die umsichtige und kluge Durchführung! Allen Kameraden ebenfalls Dank für den guten Geist, der untereinander herrschte. Die schöne Erinnerung wird uns manchen grauen Alltag etwas aufheitern. P. B.

### **Photosektion.**

Am 10. Dezember hielt die Photosektion im Hotel Bristol ihre diesjährige Hauptversammlung ab, welche sehr gut besucht war.

In einem kurzgefassten Bericht legte der Präsident den Mitgliedern Rechenschaft ab, über die Tätigkeit des Vorstandes und über die Leistungen unserer Mitglieder.

Unsere erstmals in Zirkulation gesetzte Wandermappe hat überall sehr gute Aufnahme gefunden und eine günstige Beurteilung erhalten. Die Bilder waren ausgestellt, so dass auch die Mitglieder davon Einsicht nehmen konnten.

Für das kommende Jahr setzt sich der Vorstand zusammen: Präsident F. Kündig; technischer Leiter: Erich Martin; Kassier: Gottfr. Dreyer; Beisitzer (neu): Chr. Bieri.

Leider mussten wir den Rücktritt von Herrn Walter Gäumann genehmigen und es sei ihm auch an dieser Stelle für seine jahrelange Tätigkeit der beste Dank ausgesprochen. Wir haben ihn ungern genug ziehen lassen, er war uns immer eine wertvolle Stütze und zuverlässiger Mitarbeiter.

Die beiden Rechnungsrevisoren, Herr Widmer und Herr Beyeler wurden wieder bestätigt.

Unser Kassabestand ist trotz der guten Rechnungsführung des Kassiers stark zusammengeschmolzen, so dass dem Verwalter die Feststellung des Ueberschusses eine etwas zu leichte Arbeit war. Für die Lesemappe wurden die bisherigen Zeitschriften beibehalten und infolgedessen konnte auch der bisherige Abonnementspreis beibehalten werden, sofern nicht etwa unliebsame Erhöhungen eintreten sollten.

Für das kommende Jahr haben wir wieder ein reiches Tätigkeitsprogramm aufstellen können, trotzdem wir bestrebt sind, den jetzigen Verhältnissen Rechnung zu tragen.

Nachdem die reichhaltige Traktandenliste rasch erledigt werden konnte, langte es noch zu einem recht gemütlichen Hock, bis doch auf höheren Befehl Schluss der Sitzung befohlen wurde! *Knips.*